Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 6

Artikel: Sicherheit in allen Bereichen
Autor: Bürki, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-367949

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schutzorganisationen der SBB

Sicherheit in allen Bereichen

Die Schweizerischen Bundesbahnen, ein Transportunternehmen mit rund 37 000 Mitarbeitern sind bestrebt, auf einem 3000 km langen Schienennetz, jährlich 260 Mio. Passagiere und 50 Mio. Tonnen Güter sicher ans Ziel zu bringen. Damit ist auch schon angedeutet, dass die Sicherheit in allen Bereichen im Rahmen der Unternehmensziele eine Schlüsselstellung einnimmt. Im nachfolgenden Beitrag soll aufgezeigt werden, dass die Aufgaben des Betriebsschutzes bei den SBB, eingebettet in einem komplexen Sicherheitsdispositiv, zum Teil wesentliche Unterschiede zu andern, ausschliesslich auf dem Zivilschutzgesetz basierenden Betriebsschutzorganisationen aufweisen. Die Grundlagen dazu bilden das Eisenbahngesetz, das Zivilschutzgesetz, das Umweltschutzgesetz u.a.m. mit den dazu gehörenden Verordnungen.

Dem sprichwörtlich sicheren Betrieb der Bahnen und damit der geringen Eintrittswahrscheinlichkeit von Ereignissen steht, bedingt durch die grossen Personen- und Güterverkehrsströme, ein mögliches, grosses Schadenausmass gegenüber. Unter diesem Aspekt verfolgen die SBB die Ziele, Schadenfälle durch Präventivmassnahmen zu verhindern und die Auswirkungen unabwendbarer Ereignisse zu begrenzen.

Hans Bürki, Bern

Um diese Ziele zu erreichen, sind auf dem Gebiet der Sicherheit eine Anzahl unterschiedlicher Strukturen und Organisationen aufgebaut worden, u.a. die Betriebswehr und die Schutzraumorganisationen SBB, die sowohl in Friedens- wie in Kriegszeiten eingesetzt werden können.

Die Betriebswehren der SBB

Die SBB verfügen heute über ein beachtliches Potential an personellen und materiellen Mitteln, die analog einer Betriebsfeuerwehr bei Schadenereignissen aufgeboten und eingesetzt werden können. Geschichtlich sind im Jahre 1874 erstmals sogenannte Bahnhoffeuerwehren erwähnt. In den Jahren 1935–1966 war es der blaue Eisenbahnluftschutz mit militärischen Rängen, der die Rolle bahninterner Einsatzkräfte übernahm. Mit der Einführung des Zivilschutzgesetzes lösten die Betriebsschutzorganisationen im Jahre 1967 den Eisenbahnluftschutz ab.

Ergänzt und verstärkt wurden die Betriebsschutzorganisationen durch Atemschutzgeräteträger, durch Ölwehren und durch die Formationen der schienengebundenen Lösch- und Rettungszüge.

Die Revision der ZSBV gestattete den SBB auf den 1.1.87, die aufgebauten Organisationen BSO, Ölwehren, Betriebsfeuerwehren, Atemschutz und Lösch- und Rettungszüge zu einer Einheit, der Betriebswehr SBB zusammenzufügen. Damit war es möglich geworden, die spezifischen Bedürfnisse der Bahn in bezug auf Einteilung, Ausbildung, Materialbeschaffung besser auszurichten und die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren wesentlich zu erleichtern. Die Schutzraumorganisationen bleiben als reines Zivilschutzelement bei organisationspflichtigen Dienststellen bestehen. Sie haben ihren vom Zivilschutz vorgeschriebenen Auftrag zu erfüllen und arbeiten eng mit der Betriebswehr zusammen.

Das Personal

Dem Leiter der Betriebswehrstelle bei der Generaldirektion in Bern stehen zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben insgesamt acht vollamtliche Mitarbeiter zur Verfügung, wovon je zwei den Kreisdirektionen in Lausanne, Luzern und Zürich zugeteilt sind. Die Betriebswehrstelle in Bern ist verantwortlich für die gesamte Leitung und koordiniert die Tätigkeit in den drei Kreisdirektionen, den Hauptwerkstätten und den Kraftwerken der SBB. Zu den Hauptaufgaben gehört die generelle Planung der Betriebswehren, die Ausbildung des obersten Kaders, die Materialbeschaffung und die Kontrolle angeordneter Massnahmen.

Zum Aufgabenbereich der Betriebswehrleiter in den Kreisdirektionen gehören die Organisation und die Leitung der kreisintern durchzuführenden Kurse für Grund- und Weiterbildung, sowie die Koordination und Überwachung der Übungstätigkeit der einzelnen Betriebswehren.

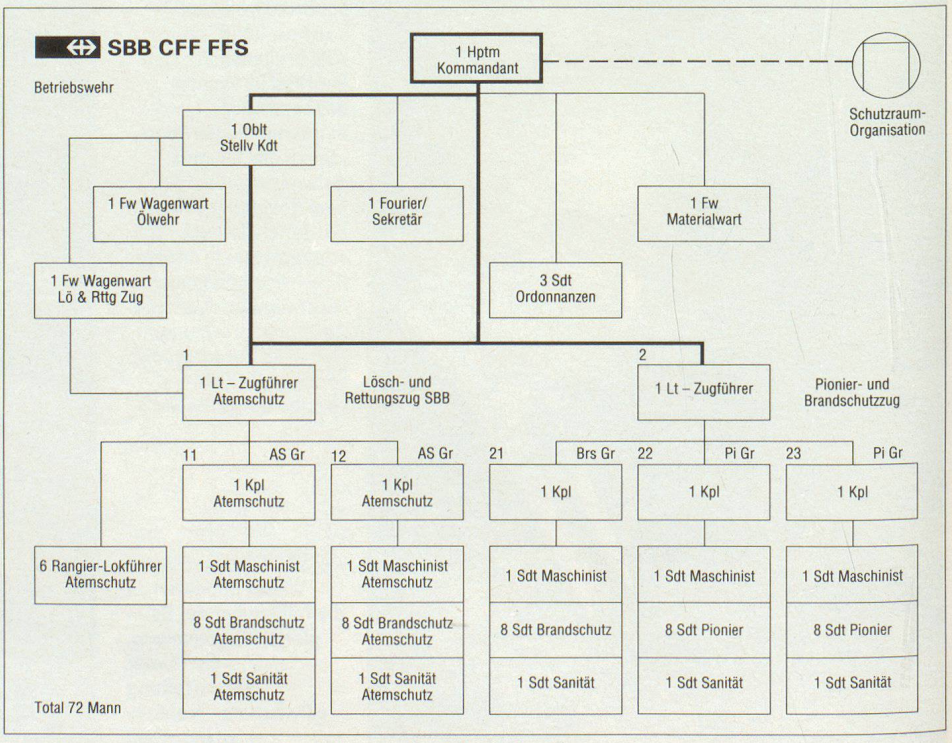
Auf 93 Dienststellen verfügen die SBB über Betriebswehren mit unterschiedlichen Organisationsformen. Der Sollbestand musste nebst den gesetzlichen Randbedingungen aufgrund verschiedener Kriterien, wie zum Beispiel Grösse der Dienststelle, Gefährdung usw. ermittelt werden und variiert zwischen 10 Mann bei kleinen und 110 Mann bei sehr grossen Anlagen. Die fast 3300 Betriebswehr- und rund 700 SRO-Angehörigen versehen ihre Aufgabe im Nebenamt, wobei ihnen die nötige Zeit vom Unternehmen zur Verfügung gestellt wird.

Die hierarchischen Strukturen, die Funktionen und Gradbezeichnungen entsprechen bei der Betriebswehr heute weitgehend denjenigen der Feuerwehren (Grafik unten).

Die Ausbildung

Grundsätzlich bilden die SBB die in der Betriebswehr eingeteilten Mitarbeiter an internen Ausbildungsanlässen selbst aus. Dazu werden jährlich zwischen 10 000 und 12 000 Mann/Tage aufgewendet.

Die Ausbildung der Instruktoren für



Organigramm am Beispiel der Betriebswehr des Bahnhofes Olten. Grafik: Vogt-Schild Desk-TOP

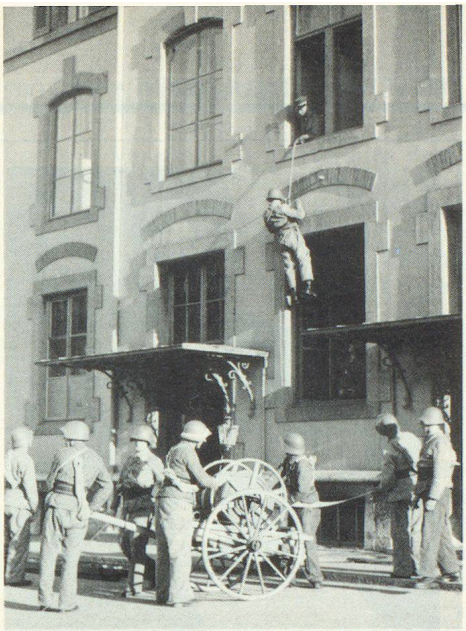
die Betriebswehr wird über die vom Schweizerischen Feuerwehrverband organisierten Instruktorenkurse, diejenige für die SRO (inkl. allgemeiner Teil) über das BZS abgewickelt. Einzelne Betriebswehr-Instruktoren nehmen noch zusätzliche Ausbildungsaufgaben auf kantonaler und kommunaler Ebene in den Feuerwehren wahr.
Die Ausbildung der Betriebswehr-Angehörigen basiert generell auf den Reglementen des Schweizerischen Feuerwehrverbandes für die Bereiche Rettung und Brandbekämpfung und des BZS für den ACSD, den Sanitäts- und Pionierdienst.
Kurse werden durch die Betriebswehrleiter der Kreisdirektionen I–III organisiert und zentral an den Kursorten in den Zivilschutzzentren Villeneuve, Erstfeld und Bütschwil durchgeführt.

Im Kursangebot figurieren:
- Einführungskurse
- Ergänzungskurse für Spezialisten
- Grundkurse für Unteroffiziere
- Schulungskurse für Offiziere
- Weiterbildungskurse für alle

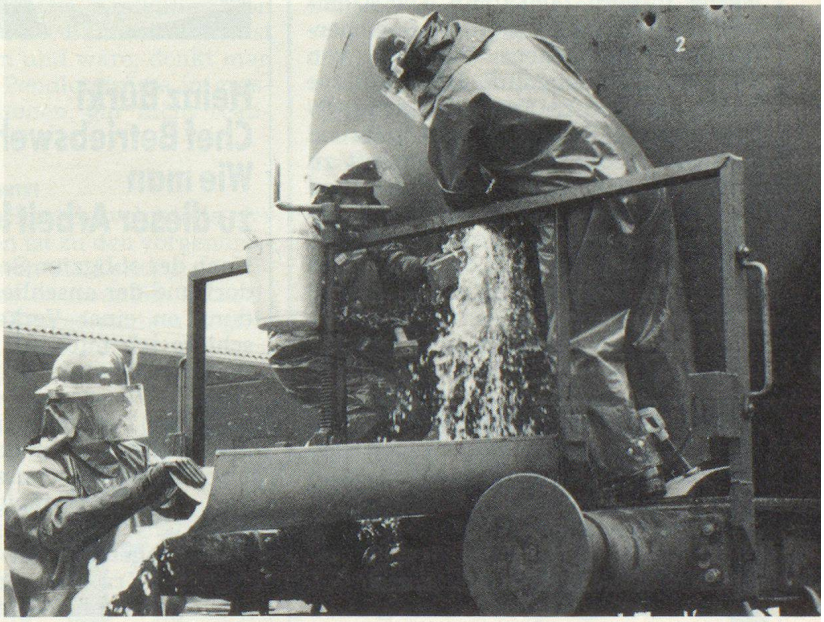
Jeder Eingeteilte absolviert den fünftägigen Einführungskurs für Brandschutzsoldaten und wird anschliessend, je nach Eignung und Einteilung im Spezialistenkurs, auf seine zukünftigen Aufgaben vorbereitet.

Übungen und Rapporte
Jede der 93 Organisationen erhält jährlich eine im voraus festgelegte Quote an Übungstagen zugeteilt. Der Betriebswehr-Kdt und der SRC jeder einzelnen Organisation sind verpflichtet, die Übungen rechtzeitig zu organisieren und bekanntzugeben. Die Betriebswehrleitung der Kreisdirektion oder ein von ihr beauftragter Instruktor inspizieren wahlweise mehrere Übungen pro Jahr. Besondere Aufmerksamkeit wird den Übungen mit den Lösch- und Rettungszügen und den periodisch vorgeschriebenen Trainings aller 600 Atemschutzgeräteträger geschenkt.

Das Material
Als schwerstes Einsatzmittel gelten heute die 11 Lösch- und Rettungszüge der SBB. Sie sind in den Jahren 1976/77 für Hilfeleistungen in langen Eisenbahntunnels gebaut und in Betrieb genommen worden. Diese Züge haben sich aber auch ausserhalb von Tunnels,



Rettungsübung des blauen Eisenbahnluftschutzes im Jahre 1950.



Einsatzübung der Betriebswehr an einem Leck einer Eisenbahnzisterne.

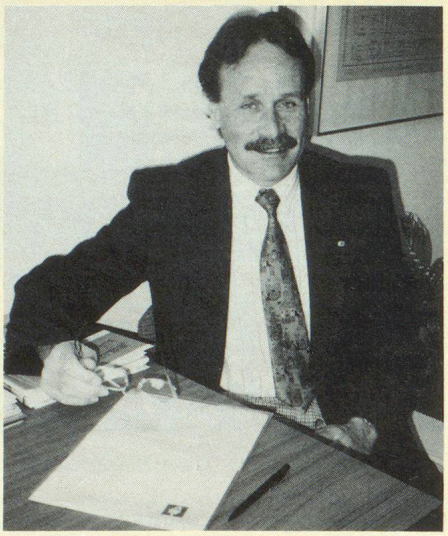
Betriebswehr im Einsatz mit dem Lösch- und Rettungszug.

zum Beispiel als Unterstützung der Feuerwehren bei Gebäudebränden in unmittelbarer Nähe von Bahnlinien, bei Wald- und Böschungsbränden oder bei Unfällen mit gefährlichen Gütern mehrfach bewährt. Diese Polyvalenz der Einsatzmöglichkeiten verbessert die Motivation bei der Ausbildung und dient der Erhaltung der dauernden Betriebsbereitschaft.
Der Lösch- und Rettungszug besteht aus einem Tanklösch- und einem Rettungswagen (Abbildung) und wird von einer Diesellokomotive zum Einsatzort gezogen oder geschoben. An Löschmitteln sind 44 000 Liter Wasser, 1000 Liter Schaummittel und 1000 kg Löschpulver vorhanden. Die beiden auf den Kabinendächern montierten Wasserwerfer fördern 2400 l/min. Die Atemluftanlage umfasst total 48 Speicherflaschen mit einem Volumen von 480 000 Litern Atemluft. Diese Reserve reicht aus, um in Tunneleinsätzen 60 Personen im Rettungswagen während mehr als 3 Stunden mit Atemluft zu versorgen. Ein grosses Sortiment an Geräten steht der Besatzung für Lösch- und Rettungsaufgaben zur Verfügung. Die Besatzung eines LRZ besteht aus 2 Offizieren, drei Unteroffizieren und 26 Soldaten, alles Atemschutzgeräteträger. Darunter befinden sich 6 atemschutztaugliche Lokomotivführer, die den Zug zum Einsatzort fahren. Für den Einsatz bei Unfällen mit Mineralölprodukten sind 34 Güterwagen speziell als Ölwehrwagen hergerichtet und mit umfangreichem Ölwehrmaterial ausgerüstet worden. Auch diese Wagen sind über das ganze SBB-Netz, analog der Lösch- und Rettungszüge, an strategisch wichtigen Orten bereitgestellt worden. Zu jedem Ölwehrwagen gehört eine leere Zisterne um notwendige Umpumpaktionen vornehmen zu können.

Nebst dem üblichen Material des Zivilschutzes verfügen die Betriebswehren SBB über weiteres, umfangreiches Korpsmaterial und über eine gute persönliche ausrüstung. Für schwierige Einsätze sind mehr als die Hälfte der 93 Organisationen mit Atemschutzgeräten ausgerüstet. Dazu läuft zur Zeit die Beschaffung moderner Brandschutzjakken. Die persönliche Ausrüstung besteht aus

- orangefarbiges Combi
- Kunststoff-Feuerwehrhelm
- schwarzes Béret
- Feuerwehr-Rohrführergurt
- Gradabzeichen (analog Feuerwehr)
- Handschuhen
- Gummistiefeln

Dass dem Brandschutz und der Brandbekämpfung bei den SBB grosse Bedeutung zukommt, dokumentiert u.a. auch das Vorhandensein von mehr als 12 000 Handfeuerlöschern in Gebäuden, Lokomotiven und Reisezugwagen. Für die Beschaffung von einheitlichem Material und Ausrüstungsgegenständen ist die Betriebswehrstelle der GD, für den Unterhalt und allfällig nötige Reparaturen die Betriebswehrstellen der Kreisdirektionen I–III zuständig.



Heinz Bürki Chef Betriebswehrstelle SBB: Wie man zu dieser Arbeit kommt!

Nach der obligaten Schulzeit in Burgdorf und der anschliessenden Ausbildung an einer Verkehrsschule, entschloss ich mich für eine Lehre als Betriebsdisponent bei den SBB. Nach einigen Wanderjahren kam ich im Jahre 1965 erstmals in Basel SBB PB in Kontakt mit dem damaligen blauen Eisenbahn-Luftschutz und wurde nach einer mehrtägigen Feuerwehr-Rekrutenschule in die Bahnhoffeuerwehr eingeteilt. Mit der kurze Zeit später in Kraft tretenden Zivilschutzgesetzgebung erfolgten bei den SBB einschneidende Veränderungen. In kurzer Zeit avancierte ich über die Stufen Gruppenchef und Zugchef zum Stellvertreter des BSO-Chefs. Ausschlaggebend war eine positive Einstellung gegenüber Zivilschutz- und Feuerwehraufgaben. Daneben betätigte ich mich als Instruktor in mehreren Bereichen des Zivilschutzes und als Atemschutzinstruktor. Die Ernennung zum Betriebsschutzchef des Bahnhofes Basel SBB, die Tätigkeit als Ausbildner von Zugchefs PBD und Atemschutzgeräteträgern waren, nebst der gesammelten Betriebserfahrung, massgebend für meine heutige vollamtliche Tätigkeit.
Im Jahre 1986 bot sich mir die Gelegenheit, die Strukturen der SBB-Schutzorganisationen als Leiter einer Arbeitsgruppe im Auftrag der Generaldirektion zu überprüfen und Vorschläge zu einer Reorganisation auszuarbeiten. Die Wahl zum Leiter der SBB-Betriebswehren und des Sicherheitsdienstes ermöglichte mir, im Einvernehmen mit General- und Kreisdirektionen die neuen, in der Arbeitsgruppe definierten Zielsetzungen in die Realität umzusetzen. Die 1987 geänderten und heute vorhandenen Strukturen haben sich als richtig erwiesen. Die mir gestellten Aufgaben sind praktisch frei von Routinearbeiten und faszinieren mich immer wieder neu. Die in unserem Unternehmen nicht nur theoretische sondern praktizierte Delegation an die geeignete Entscheidungsstufe gewährt mir die nötige Handlungsfreiheit und schafft einen engen Kontakt mit der Direktion.
Die Zusammenarbeit mit meinen voll- und nebenamtlichen Mitarbeitern ist geprägt von Motivation und Offenheit. Instruktoren, Kader aber auch Mannschaftsangehörige engagieren sich für diese zusätzlichen Aufgaben auch in einer Zeit der knappen Personalbestände, in einer Zeit also, wo nicht mehr alles als Selbstverständlichkeit betrachtet werden kann.
Die regelmässigen Kursinspektionen bieten für mich eine ausgezeichnete Gelegenheit, mit dem Mann «an der Front» in Kontakt zu kommen. Hier erfahre ich, wie er zu seiner Aufgabe, dem Unternehmen einerseits und der Öffentlichkeit anderseits einen Dienst zu erweisen, steht.
Der manchmal kritischen Einstellung am Einrückungstag im Einführungskursen, steht vielfach am Entlassungstag die in positivem Sinn gestellte Frage des nächsten Kursaufgebotes gegenüber.
Ich wünsche mir, dass ich in einem solchen Umfeld noch viele Jahre tätig sein kann. *H. Bürki*

Alarmierung, Einsatz und Zusammenarbeit

Das Konzept der Betriebswehr hält u.a. fest, dass die einzelnen Organisationen die Einsatzbereitschaft in Friedens- wie in Kriegszeiten so sicherzustellen haben, dass sie im Ereignisfall bereit sind, Belegschaft zu alarmieren, zu schützen, zu retten, zu betreuen und in der Lage sind mitzuhelfen, Schäden an Betriebsanlagen und Umwelt möglichst gering zu halten. Um diesen Auftrag zu erfüllen, ist eine rasche Alarmierung notwendig. Hier sind aufgrund besonderer Regelungen auf lokaler oder regionaler Ebene individuelle Lösungen getroffen worden. So wird beispielsweise die Telefon-Nr. 118 für Brig und Umgebung durch das rund um die Uhr besetzte Fahrdienstbüro des Bahnhofes Brig bedient. Dabei hat der Fahrdienstleiter die Möglichkeit, nebst der Alarmierung der Ortsfeuerwehr, mit Tastendruck auf der SMT-

Anlage auch die Besatzung des Lösch- und Rettungszuges zu alarmieren.
Ähnlich verläuft die Alarmierung im Bahnhof Göschenen, wo auch Angehörige der Ortsfeuerwehr zu Einsätzen mit dem Lösch- und Rettungszug aufgeboten werden. Im Jahre 1989 verzeichneten die Bahnhöfe Brig, Göschenen und Bellinzona, aufgrund der prekären Waldbrandgefahr, zusammen mehr als 50 Ernstfalleinsätze. Diese Einsätze, bei denen zum Teil Rohrführer im Fels angeseilt werden mussten, gehören nebst Tunneleinsätzen zu den schwierigsten Aktionen eines nicht professionellen Feuerwehrmannes. Auf verschiedenen Dienststellen verfügen die Betriebswehren über Alarmsirenen oder über Funkrufempfänger.
Ein ebenfalls schwieriger Einsatz für Feuerwehr und Betriebswehr bot sich den Mannschaften der Lösch- und Rettungszüge Rorschach und Rapperswil bei einem wegen Radbruchs entgleisten und in Brand geratenen Benzinzug in Au (SG) im Herbst 1989.
Die Zusammenarbeit mit andern Partnern wird durch dauernde Kontakte mit Feuerwehren, Sanitätsdienst, Polizei usw. sichergestellt. So wurde beispielsweise im Herbst 1989 mit dem Schweizerischen Feuerwehrverband und der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet. Diese Vereinbarung regelt den Einsatz der Feuerwehren auf Bahngebiet und die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Betriebswehr SBB.

Die Schutzbauten
Die SBB sind bei Neu- und Umbauten im Rahmen der bestehenden Gesetze verpflichtet, Schutzbauten zu erstellen. Hierbei finden Absprachen der einzelnen Bauabteilungen SBB mit den Betriebswehrleitern der Kreisdirektionen statt. Es werden grundsätzlich zwei Arten von Schutzbauten, nämlich Schutzräume für die Belegschaft sowie Bereitstellungsanlagen für die Organisationen erstellt. Die Erstellung von Schutzplätzen für Bahnreisende ist nicht vorgesehen und wäre, denkt man an die riesigen Pendlerströme in grossen Agglomerationen, gar nicht realisierbar.

Der Sicherheitsdienst
Dem Chef der Betriebswehrstelle der Generaldirektion ist zu den vorgenannten Aufgaben noch die Leitung des Sicherheitsdienstes überbunden. Dieser, zur Zeit in der Reorganisation begriffende Dienst befasst sich hauptsächlich mit Personen- und Objektschutz und pflegt enge Kontakte mit kantonalen Polizeiinstanzen.

Schlussbemerkungen
Im Laufe der bald 150jährigen Geschichte der Eisenbahn hat die Sicherheit einen beachtlichen Stand erreicht. Die Bahnen in der Schweiz gehören zu den sichersten Verkehrsmitteln; gravierende Unfälle sind unwahrscheinlich geworden, können aber trotzdem nicht völlig ausgeschlossen werden. Die technische Sicherheit der Bahnen in der Schweiz ist im Bereich der Prävention ausserordentlich weit fortgeschritten.
Was ihre eigenen Interventionsorgane betrifft, ist uns keine andere europäische Bahn mit einem derart umfangreichen Potential an personellen und materiellen Mitteln bekannt. Das Zusammenspiel aller Beteiligten bei unabwendbar eingetretenen Schadenereignissen gleich welchen Ursprungs, der lage- und zeitgerechte Einsatz von Formationen hat humanitären Charakter und wird dazu beitragen, Ereignisse soweit möglich in Grenzen zu halten. ▲

Gestell / Hurde = Schutzraumliege TG 80

Jede in Friedenszeiten beschaffte und erstellte Schutzraum-Einrichtung erhöht die Wirksamkeit des Zivilschutzes im Ernstfall!

Die schockgeprüfte **Schutzraumliege TG 80** stimmt in den Grundzügen mit der stapelbaren BZS-Liege aus Holz (Einsatzunterlage 1322.00/3, vom März 1983) überein. Darüber hinaus ist die **Schutzraumliege TG 80** leichter montierbar und demontierbar. Sie eignet sich deshalb speziell auch als **Gestell oder Hurde** für die friedensmässige Nutzung des Schutzraum-Kellers.

Wir **erstellen** Ihnen die kompletten
→ **Stücklisten**
Wir **liefern** Ihnen den
→ **Beschlägesatz**

Neu! **Schutzraumliegen TG 80 für öffentliche Schutzräume mit Bundesbeitrag**

Metallwarenfabrik Nägeli AG
CH-8594 Güttingen
Telefon 072 65 11 11 Telex 882 218

NAEGELI

Stanzteile Werkzeuge | Kleinapparatebau Stahlkugeln | Baum-, Reb- und Gartenscheren

TROCKEN-KLOSETT-SYSTEM FÜR SCHUTZRÄUME

Erhältlich in den Setgrössen für 8, 15 oder 30 Personen

ROMAY®
SANITÄR

Romay AG, CH-5727 Oberkulm
Tel. 064/46 22 55 Fax 064/46 25 67
Telex 981 578

Offizielle Ausführung des Bundesamtes für Zivilschutz
Modèle officiel de l'Office fédéral de la protection civile

Bitte senden Sie uns Ihre Unterlagen «Trocken-Klosett-System für Schutzräume»
Firma:
Adresse:
PLZ:
Ort:
Coupon senden an: ROMAY AG 5727 Oberkulm